



Weitere Berichte von der Einnahme von Mantua; Englischer Courier in Laibach. — Was man Sogt. haut um sich. — Krieg in Italien. — Krieg am Rhein. — Weitere Züge zum Gewählde des igiten Zustandes in Frankreich. — Ingleichen von Holland. — Nebst 2 Hofberichten.

Chronostichon in Mantuae expugnationem

ManeVa nomIsI VI CapItVr, portasqVe aperIt aVstrIa-
CIs qVInto kaLenDas aVgVstI.

Zeitinschrift auf die Eroberung von Mantua

Mantua wird nur durch Gewalt eingenommen, und öffnet den Oesterreichern
die Thore den 28. Julius.

Inländische Begebenheiten.

L a i b a c h. Von der Einnahme von Mantua ist durch Postantes Correspondenz Folgendes theils besträtigt, theils weiter bekannt geworden: Den 28. Julius kapitulirte die Französisch. Besatzung von Mantua; den 29. ist sie 6 bis 7000 Mann stark aus der Festung gezogen, und zwar die Franzosen mit allen kriegerischen Ehrenzeichen; die Pohlen aber und Eisalpiner ohne Waffen. Die Offiziere kommen als Kriegsgefangene nach den Oesterreichischen Staaten; die vom Sergeanten abwärts gehen nach Frankreich zurück, mit der Verbindlichkeit, ein Jahr lang nicht gegen den Kaiser und seine Allirten zu dienen. Die Pohlen und Eisalpiner bleiben zurück. — Den 3. d. Vormittag kam hier ein englischer Offizier als Kurier durch, welcher von Messina über Wien nach London mit der guten Nachricht abgefertiget wurde, daß die gesammte Artillerie des Buonaparte in die Hände des berühmten Gydnei Smith gerathen sei. Dieser Hr. Offizier setzte noch hinzu, er glaubte ganz gewiß, Buonaparte werde sich seitdem schon unter den Schutz der Engländer begeben haben, indem der Großvezir eine ungeheure Summe Geldes auf den Kopf des Buonaparte gesetzt hat. Ueberdies versicherte er, daß ganz Neapel von den Franzosen befreit sei, und der bekannte Kardinal Ruffo bereits Rom besetzt habe. — Den 5. ward hier im ständischen Theater ein Stück: Die falschen Spieler, von den Knaben des k. k. Militair Erziehungshauses auf-

geführt, wovon die Einnahme als eine herzliche Gabe für die armen verwundeten aus dem Schlachtfelde zurückgekommen Krieger bestimmt ward.

W i e n Se. Maj. Am heute, nach Endigung der gewöhnlichen Audienz, von J. M. der Kaiserinn begleitet, zum Gebrauch der Badekur, nach Baden abgegangen.

Oestreich, den 18. Jul. Es zieht sich eine neue beträchtliche russische Armee, die 60,000. Mann stark seyn soll, unter dem Kommando des russischen General Lasceyan der galizischen Gränze zusammen, die, wenn es die Umstände erfordern, gegen den Herbst nach dem Rhein aufbrechen.

T r i e s t, vom 12. Julius 1799. Die Kaiserlichen und Russen sind in Florenz, so wie in Bologna, Sinigaglia und Fano. Der hiesige päpstliche Consul hat nun auch wieder seinen ehemaligen Wappenschild ausgehängt.

S e m l i n, den 15. Julius. Den 11ten d. langte in Belgrad die Nachricht an, daß Pasman Soglu von dem Großherrn zum Pascha von drey Moschweifen ernannt worden sey, welches bey den Janitscharen große Freude erregt hat; aber eine zweyte Bottschaft, die ein Tartar in der Nacht dieses Tages überbrachte, verwandelte diese Freude alsobald in finstere Gesichtszüge, und Erstaunen. Pasman Soglu, dieser Treulose, vom Geiste der Unruhe beseelet, und unempänglich für die Gnade seines Herrn, ist neuerdings als Rebell aufgetreten, und hat mit

seinen übrig gebliebenen Truppen, die er unter der Hand mit frischer Mannschaft zu vermehren wußte, bereits Feindseligkeiten angefangen, auch den Pascha von Nuszuk, der ihm zum Gehorsame zurückbringen wollte, und mit seinen Truppen gegen ihn zog, gänzlich geschlagen. Daher ist an den Belgrader Pascha, und an den Bekmetß Pascha von Watislam der Befehl vom Großherrn ergangen, gegen diesen Untreuen mit ihrer ganzen Macht zu ziehen, und alles anzuwenden, um ihn zu bezwingen.

Ausländische Begebenheiten.

Krieg in Italien.

Schreiben aus Florenz, den 13. Juli. Nach der dreifachen Niederlage des General Macdonalds, und nach der Eroberung von Bologna machte der franz. General Gauthier Anstalten, sich mit seinem Generalstaab, und seinen Truppen von hier zu entfernen. Am 4. d. erschien die Avantgarde der braven Insurgenten von Arezzo, die von geschickten kais. Offiziers angeführt, schon bisher der österreichischen Armee wichtige Dienste geleistet, und zur Eroberung von Forli, Ravenna, Faenza u. u. geholfen hatten, in unserer Gegend. Am 5. ward die Stadt Florenz ganz von den Franzosen verlassen. Das Volk fiel mit Wuth über die Freiheitsbäume, und andere franz. Insignien her, und zerstörte sie. Am 7. erschien die eigentliche Insurgenten Armee, die zuvor Cortona, St. Sepolcro, Monte Pulciano, Siena u. von

den Franzosen gesäubert hatte, vor Florenz. Fast alle Einwohner eilten ihr entgegen, und sie hielt ihren Einzug, 14000. Mann stark, durch das Thor St. Nicolo unter unaussprechlichem Jubel des Volks. Der Großbritannienische Minister Herr Windham eröffnete den Zug mit 2000. M. Insurgenten-Kavallerie. Auf diese folgte ein neues Mädchen von Orleans, eine neue Amazonin, die berühmte Signora Alessandra Mari, zu Pferd, begleitet von vielen Offiziers; sie hielt das Portrait unsers geliebtesten Großherzogs hoch in die Luft. — Am 8. erfolgte die Ankunft des kais. Obrist Baron von Aspre mit einem Korps Kavallerie. Dieß machte den Jubel vollständig. Ueberall, wo sich im Großherzogthum Toskana noch Franzosen befanden, gieng man ihnen muthig zu Leibe, und jagte sie mit großem Verlust gegen Lucca, und in die gemessliche Gebürge, wohin ihnen nun die Insurgenten mit Beihilfe der kais. Armeen nachfolgen. Eine Kolonne derselben ist gegen den Kirchenstaat aufgebrochen, um auch die Römer mit gleichem heroischen Geiste zu beleben. Im ganzen Kirchenstaat sind noch die Städte Perugia, Ancona, Civita Vecchia, und die Engelsburg von den Franzosen besetzt. Die Stadt Neapel aber befindet sich nach offiziellen Berichten, die der englische Gesandte Windham bekommen, in den Händen ihres rechtmässigen Herrn. Admiral Nelson ist mit einer beträchtl. Flotte aus Sicilien angekommen, und hat im Königreich Neapel 25000

Russen, Engländer, und Sicilianer aus Land gesetzt, welche sich mit der neapolitanischen Armee unter dem Cardinal Ruffo vereinigen, und wenn Italien ganz von den Franzosen und Jakobinern gesäubert ist, sich an die große Armee des Feldmarschall Souwarow anschließen werden. Die Lazaronis haben sich bei der Befreyung der Stadt Neapel sehr ausgezeichnet, und alle Französischgestimmten zusammengehohlet. — Die getreuen Schiffer, welche den Raub, den die Franzosen zusammen geraubt hatten, von hier auf dem Arno nach Livorno bringen sollten, haben die franz. Besatzung mit grosser Unerfrohenheit überwältigt, und die Schätze glücklich in Sicherheit gebracht. Diese bestehen in Gold und Silberstangen, in Kostbarkeiten aller Art aus den Großherzogl. Pallästen, in vielen Kutschen, Gemälden u. Die großherzogl. Gallerie ist unverfehrt. Unsere nächsten Berichte aus Neapel und Rom werden sehr wichtig sein. — Die Livorneser haben die 150,000. Skudi, welche die Franzosen beim Abzug als Zehrpennig forderten, bezahlet müssen.

Krieg am Rhein.

Aus dem kais. königl. Hauptquartier Kloten, den 20. Jul. Gestern Abends ist der Feldzeugmeister Graf v. Wallis, der vor 2 Monaten verwundet worden war, plötzlich, als er eben einige gute Freunde bey sich hatte, und sehr aufgeräumt war, an einem Schlagfluß gestorben. Die Monarchin verliert an ihm einen treuen Die-

ner, und die Arme einen Tapfern Krieger.

Vom Nieder-Rhein vernimmt man, daß der größte Theil der Köllnischen Garnison am 13. dieses eine Viertelstunde unterhalb dieser Stadt ein Lager bezogen hat. — Holländische und Brabantische Briefe sagen noch nichts von einer von den Engländern irgendwo bewerkstelligten Landung. Seitdem man aber weiß, daß sie Anstalten dazu machen, herrscht in beiden Ländern viel Unruhe.

Neuwied, den 17. Jul. Die Festung Ehrenbreitstein ist und wird noch fortwährend in den größten Vertheidigungsstand gesetzt. Vermöge Befehls des Divisionsgenerals und Commandanten Dufour darf 10 Stunden ober und unterhalb der Festung keine Rheinpassage Statt finden. Zu Coblenz sind gestern alle auf das rechte Rheinufer lautende Briefe erbrochen worden, auch muß sich das im Thale befindliche Postamt so wie hiesiges auf 10 Stunden vom Rheine hinwegbegeben.

Deutschland.

Wien. Nach den neuesten Nachrichten soll der Kaiser die Stelle eines Besitzers im Reichs-Kammergericht für den Burgundischen Kreis, die man seit dem Frieden von Campo formido erledigt gelassen hatte, wieder besetzt haben. Hr. Baron v. Stein, fürstbischöflich-wirzburgischer Hof- und Kamerrath soll diesen Platz erhalten haben.

Regensburg, den 23. July.

Verzeichniß der kaiserlich-russischen Truppen, welche bei Augsburg den Lech passiren.

Infanterie und Kosacken.

		Stand der	
		Mannsch.	Pferde.
1. Kolonne.			
1. Abtheilung	kommt an den 3. Aug.	Geht ab den 4.	5044. 1800.
2. Abtheilung	4.	6.	3026. 839.
3. Abtheilung	6.	7.	3675. 1431.
2. Kolonne.			
1. Abtheilung	7.	11.	4239. 1291.
2. Abtheilung	8.	11.	3577. 3453.
3. Abtheilung	10.	11.	4286. 1695.
Kavallerie und Artillerie.			
1. Abtheilung	15.	16.	2027. 3094.
2. Abtheilung	17.	18.	2949. 3197.
3. Abtheilung	19.	20.	3085. 4152.

Die 3 letzten Abtheilungen bestehen: 1) Aus Cuirassiers Wornoff, Dragoner Goudowiz, Dragoner Schwelchin. 2) Artilleriekorps 1 Regiment Tartaren von Baranowsky. 3) Kaiserin Cuirassiers, Dragoner von Schwellen, Hussaren von Lifoschin. Diese Armee hat ein paar tausend Vorspannpferde nöthig.

F r a n k r e i c h.

Man liest nun in Ertensio die Protestation, welche der König von Sardinien unterm 3. März erlassen hat. Er sagt darin, daß er die Traktate mit Frankreich aufs Genaueste erfüllt habe; daß er mit den Feinden Frankreichs nicht das geringste geheime Einverständnis unterhalten; daß er die französif. Truppen in seinem Lande vor allen Insultirungen zu sichern gesucht; daß also alle französif. Gewaltstritte als ungültig anzusehen wären, und der König der Wiedereinsetzung in das Erbtheil seiner Vorfahren entgegen sehe. — Der bekannte Piemonteser Hüß hat gegen diese Protestation des Königs von Sardinien eine heftige Erklärung drucken lassen.

Roberseots Platz soll im Rathe der 500 mit seinem Cosium, über welchem ein schwarzer Flor liegt, bedeckt werden. Ein ähnliches ist der Fall mit dem Plage Bonniers im Rathe der Alten.

Bei der Ankunft des neuen Directors Sieyes sagte man öffentlich in Paris von ihm: Es ist ganz recht, daß der Mann, der die Thore der Revolution geöffnet hat, auch beim Schluß derselben nahe stehe.

Als vor zwey Jahren die vorgebliche Royalisten-Partey gestürzt wurde, so fieng man sogleich an, so gut es sich damahls bey der strengen Aufsicht über die Journale thun ließ, die Wiedereinführung des Terrorismus

zu prophezeien. Man trug sich mit Planen, welche das Direktorium entworfen haben sollte, die gesetzgebenden Rätthe immer mehr ihrer Macht zu berauben, die Wahlen der Repräsentanten z. B. nur alle zwey Jahre halten zu lassen, und was dergleichen mehr war. Als die gesetzgebenden Rätthe festern Schrittes den Weg betraten, welcher zu den neuesten Regierungsveränderungen führte, erhob die Gegenpartey sogleich ein gewaltiges Geschrey von Jacobinischen Projecten, welche die Rätthe im Schilde führen sollten. Von Allem dem geschah nicht das mindeste, zum großen Verdruß vieler Brausköpfe wurde auch nicht ein Titel der Constitution verletzt. So wie der Prophet Jonas böse wurde, als ihm das erwartete Spectakel des Unterganges der Stadt Ninive entzogen wurde, so ärgerten sich auch diese, als die sogenannten großen Maßregeln nicht erfolgten. Dafür aber halfen sie sich damit, daß sie nun von Projecten reden, wieder einen constitutionellen König einzuführen. Ohne Scheu geben sie diesen Entwurf dem Director Sieyès Schuld; versprechen aber die Republik aus aller dieser Gefahr zu retten. Alle diese Dinge sind des Lärms nicht werth, der davon gemacht wird. Sieyès ist zu klug, sein Spiel so öffentlich zu spielen, daß Prüdhomme ihm in die Karte sehen konnte. — In den offiziellen Blättern erscheint folgender Brief des Kriegs-Ministers Bernadotte an den General Championet. Paris, den 8. Julius: „Das Direktorium hat sie durch einen Beschluß vom 5. Julius zum Obergeneral der

Alpen-Armee ernannt. Dreyhunderttausend Tapfere warten Ihrer, um unter Ihrer Anführung die Feinde wieder vor sich her zu treiben. Vor 14 Tagen waren Sie noch in Gefängniß, der 30ste Prävial hat Sie befreyt. 20.

Luggerre im Burgundischen, vom 5. Jul. Gestern stürzte sich ein hiesiger Bürger, wegen zu lange anhaltender Gichtschmerzen, von der Brücke in die Yonne, gerade, wo sie am tiefsten ist. Ein östreichischer Gefangener, Namens Mathias Fischer, vom Regimente Kinski Dragoner, der die Ursache dieses willkührlichen Erfassens nicht wußte, schmiß seinen Mantel von sich, sprang den Bürger nach, und brachte ihn wieder seinen Willen aus dem Wasser. Die Centraladministration ließ hierauf diesen Gefangenen vor sich kommen, stattete ihm ihren Dank ab, beschenkte ihn, und meldete sogleich dem Kriegsminister diesen Vorfall. Dieser Gefangene fand es übrigens sehr auffallend, daß man ein so großes Wesen daraus machte; denn er drückte sich auf schlecht französisch also aus: *Moi sauoir ma semblable, l'être toute content.*

Paris, den 18. Juli. Das Direktorium hat beschlossen, daß alle östreichische Offiziere, welche sich als Kriegsgefangene im Inneren von Frankreich befinden, auf ihr Ehrenwort Entlassen sein, und in ihr Vaterland zurückkehren sollen. — Ein heutiges hiesiges Journal enthält Folgendes: „Der Repräsentant Briot hat so eben folgenden Brief, welcher an ihm adressirt und datirt war, Paris

am 25. Messidor, bekannt gemacht:
„Seit langer Zeit ist das Volk, dessen
Commiss ihre seid, geplagt. Der
Schrecken möchte gerne wieder zum
Vorschein kommen; allein 200,000
Einwohner von Paris sind im Begrif-
fe, sich durch alle mögliche Mittel dem-
selben zu widersetzen. Euer Gesetz
über die Geiseln, weit entfernt, der
Straffenräuberey Einhalt zu thun,
wird sie vermehren. Dieses ist ein
revolutionäres Gesetz; selbst die Re-
publikaner verabscheuen es. Es
kommt nicht darauf an, ein Blutsäu-
fer zu sein, um Patriot zu sein; Recht-
schaffenheit ist erforderlich, und unter
Gewissen gibt es deren nicht, und alle
diejenigen können sie nicht besitzen,
welche Rückwirkungen machen, um
auch ihrer Seits zu stehlen. 50,000
Conscribirte sind bereit, zu dem Fein-
de überzugehen; 80,000 stehen im Be-
griffe, sich in der Vendee zu erheben,
und werden euch vernichten; sie wer-
den keinen Widerstand finden. Der
König von Preußen erwartet alle die-
se Bewegungen, um über euch herzu-
fallen, und dann Adien Republik, wie
euch. Unterzeichnet Le Comf, rue
de l'Echiquier Nro. 39.

In eben diesem Journal wird fol-
gende Bemerkung hinzugesetzt: „Die-
ser Brief erinnert uns an den Schluß
eines kürzlich von einigen Blättern
publizirten langen Artikels: Recht-
schaffene Bürger, fürchtet nicht län-
ger; die Maßregeln sind genommen,
der Widerstand gegen die Unterdrü-
ckung ist regularisirt; er ist noch un-

sichtbar; aber er wird furchtbar
sein.“

Der heutige Ami des Loig fährt fort,
gegen die Jakobiner zu Felde zu zie-
hen. Er sagt unter andern, die Mini-
ster haben nur die Sklaverey geändert.
Sie waren die Commis Carnots, Mer-
lins u. Renbels; nun sind sie die niedri-
gen Diener der Jakobiner etc. — In der
Vertheidigungsschrift, welche der Mi-
nister der auswärtigen Angelegenhei-
ten, Talleyrand, herausgab, sagt er:
„Er habe seit 18 Monaten an der Lei-
tung der auswärtigen Angelegenheiten
fast keinen Theil, und von den Meisten
sogar keine Kenntniß gehabt. Die von
Italien, namentlich von Piemont,
Rom und Neapel sein so ausschließlich
von dem Direktorium besorgt worden,
daß die dort angestellten französ. Ge-
schäftsmänner gar nicht mit Talley-
rand korrespondirten. Im Betreff
der Schweizerischen Angelegenheiten
wisse Jedermann, wie und durch wen
(durch Renbel) sie sein geleitet wor-
den. — Gleichwohl beschloß der Club,
der in der Meitschule seinen Sitz hat, am
13. Juli ihn förmlich in einer Schrift
an das Direktorium als Mitschuldigen
der vorigen Direktoren anzuklagen.

Am 6. Juli übersandte das Direkto-
rium eine Botschaft an den Rath der
500, und verlangte, daß die im Sol-
de der Cisalpinischen Republik stehen-
de pohlische Legion, welche um der
neuen Eräuignisse willen von daher seit
einigen Monaten keinen Sold mehr

bezogen, einstweilen auf Rechnung der Cisalpinischen Republik von Frankreich besoldet, und bei der Donau-Armee angestellt werden soll. Da, heißt es darin, werde diese Legion, die seit ihrer Errichtung mit Ruhme für die Sache der Freyheit gefochten hat, in den nämlichen Verhältnissen, wie in Italien, der französis. Armee schätzbar seyn. — Barthelemy und General Willot, welche vor zwey Jahren von den damaligen Regenten Frankreichs nach dem französis. Süd.-Armerika verbannt wurden; inzwischen aber von dort entflohen, sind in England angekommen. — Nach einem Berichte, den das Direktorium durch einen Courier erhalten, war es der 29ste Junius, als die französis. und Spanische Flotte aus Carthagena ausgelaufen ist.

Nach den Straßburger Zeitungen vom 18. und 19. Jul. hat ein östreichischer Deserteur, Namens Wahro, vor dem Straßburger Criminal-Gerichte ausgesagt: „Es existire ein Plan, alle Protestanten, Nationalgüter-Käufer, diejenigen, welche seit der Revolution öffentliche Aemter bekleiden, und diejenigen Katholiken, die es mit konstitutionellen Geistlichen gehalten haben, zu ermorden, weil man sie als Königsbröder und als die hauptsächlichste Ursache der Revolution und des Todes Ludwigs XVI. ansehe. Daß ein solches Verschwörungsbureau ebenfalls in Zabern sey ic. Einige dieser Verschwörer sollen schon verhaftet seyn.“ Der Merkur setzt hinzu: „Man hat hier auch einen Gas-

senlieder = Händler eingesezt, der ungescheit öffentlich fanatische und auf-rührische Lieder verkaufte. — So weit ist es mit uns gekommen; so tief ist schon der Gemeingeist gesunken!,,

H o l l a n d.

Haag, den 14. Jul. Die Unruhe und die Verlegenheit unserer Regierung nimmt täglich zu. Die Engländer lassen sich in grosser Anzahl an unserer Küste sehen, und nehmen sogar die Fischerbarken unter dem Fener der Strandkanonen weg. Gestern ist ein neuer französischer Gesandter, in der Person des Bürgers Fauche hier angekommen. Der General Brüne, der die französischen Truppen in Holland kommandirt, hat gestern 3. Kouriers aus Paris bekommen.

Was viele Leute schlechterdings nicht glauben wollten, besträtigt sich nun von allen Seiten. Es kommen 45000. Russen auf der Ostsee, die zu der Eroberung von Holland in Verbindung mit den Engländern bestimmt sind. Die O-ranischgesinnten können ihre Freude kaum verbergen.

Tragikomisch ist es anzusehen, wie die Regierung eine Proklamation nach der andern zu einer allgemeinen Bewaffnung ergehen läßt, und wie es gleichwohl immer beim alten bleibt.

38ter Hofbericht.

Der General der Kavallerie v. Melas, hat unterm 22. dieß, aus dem Hauptquartiere zu Alessandria, die vorläufige vergnügliche Nachricht von der Uebergabe der dortigen Citadelle an die K. K. Truppen eingesendet.

Wie schon lezthin angezeigt wurde, ist in Fortsetzung der Approachungs-Arbeit bereits am 19. aus der zweiten Parallele gegen das Glacis ausgebrochen worden; in der Nacht vom 19. auf den 20. geschah dieser Ausbruch auf dreyen Punkten, und es ward dadurch an Terrain bei 30 Schritten auf dem Glacis gegen den bedeckten Weg gewonnen. Da zu gleicher Zeit auch der Batterienbau in der zweiten Parallele geendigt, und das Geschütz eingeführet ward, so wurde nunmehr das Feuer aus allen unsern Batterien mit Nachdruck fortgesetzt.

Der Feind verließ nun den bedeckten Weg, und hielt sich blos in den Werkern; da nun der auf diesem bedeckten Weg erbeits entworfene gewesene Sturm nicht mehr nöthig war, so beschloß der F. M. L. Graf Bellegarde, selben am folgenden Tage gleich auf die Kontregarde zu unternehmen, und sich auf dieser festzusetzen, immittels aber die ausspringenden Winkel des bedeckten Weges zu krönen, und die nöthigen Kommunikationen herzustellen.

Am 21. war diese Arbeit auf den ausspringenden Winkeln, besonders auf jenem von der Kontregarde des Navelins, der zwischen den Bastionen Beato Amadeo und S. Carno liegt, zu Stande gebracht; auch in der Mitte gegen den Winkel des Bastions Amadeo mit halber Sappe bis auf 20 Schritte, am linken Flügel aber mittels dreyer Bojang bis auf 30 Schritte an die Pallisaden vorgeückt.

Unterdessen spielten unsere Batterien beider Parallelen unaufhörlich fort, auch das feindliche Feuer ward lebhaft unterhalten.

Der feindliche Kommandant der Citadelle, General Gardanne, der nun die Annäherung der Gefahr einsah, und es vermuthlich nicht auf den Sturm ankommen lassen wollte, überschickte am 21. um halb 3 Uhr Nachmittags durch seinen General-Adjutanten Louis, dem F. M. L. Grafen Bellegarde ein Schreiben, worin er ihm zu erkennen gab: „daß seine Antwort auf die ihm zugesandte erste Aufforderung wegen der Uebergabe der Citadelle so abgefaßt war, wie es seyn mußte, und wie der F. M. L. Bellegarde unter gleichen Umständen ebenfalls gethan haben würde. Nunmehr aber, wo er ohne Vorwurf seines Gewissens, und ohne Furcht einer Anklage dem Zuruf der Menschheit Gehör geben könne, wäre er nicht abgeneigt,

„ in eine Kapitulations-Verhandlung sich einzulassen, wenn sie anders auf
„ solche Bedingnisse gegründet wäre, welche von Franzosen, die alles der
„ Ehre aufzuopfern wissen, angenommen werden können.“

Weil aber der Ueberbringer mit keiner Vollmacht versehen war, so ward er sogleich mit dem Bedeuten zurückgeschickt, binnen 2 Stunden die nöthige Instruktion und Vollmacht einzuholen, und dem Kommandanten zu melden, daß er bei weiterem Zögern für allen sich noch ergebenden Verlust verantwortlich werden würde.

Um 8 Uhr Abends schwieg das Feuer von beiden Seiten, und die Kapitulation ward abgeschlossen; vermöge derselben marschirte die kriegsgefangene Garnison am 22. Nachmittags um 4 Uhr aus, streckte auf dem Glacis das Gewehr, und wird nun über Pavia nach den Erblanden zurückgeschickt.

Der General der Kavallerie v. Melas hielt sich bevor, diese Kapitulation, nebst dem Verzeichnisse von dem Geschütze, Munizion, und anderen Vorräthen, die in der Citabelle sich vorgefunden haben, so wie über unsern bei dieser hartnäckigen Belagerung gehaltenen Verlust, nachzutragen.

Durch ein widriges Ereigniß ist während derselben der Generalmajor und General-Quartiermeister Marquis Chasteler, bei seiner Rückkehr aus der Trenchee, durch einen feindlichen Musketen schuß schwer verwundet worden.

Nach einer Anzeige des F. J. M. Kray vom nämlichen 22., waren bereits 11 Batterien vor Mantua zu Stande gebracht, und er hofft die folgende Nacht das Geschütz und die Munizion in selbe einzuführen, sofort in Kurzem mit Beschießung der Festung den Anfang zu machen.